

Home / Region / Cham

CORONA

EXKLUSIV FÜR ABONNENTEN

Chamer druckt Gesichtsmasken

Christian Reil produziert mit 3D-Druckern statt Maschinenbauteilen medizinische Hilfsmittel für Rotes Kreuz und Pflegeheime.

Von Sandra Adler

01. April 2020 05:30 Uhr



Mit seinen 3D-Druckern sorgt Christian Reil für Nachschub an dringend benötigten Medizinprodukten. Foto: Sandra Adler

CHAM. Der Druckkopf zeichnet weiße Bögen auf die Platte. Immer wieder fährt er die gleiche Spur ab und setzt Schicht für Schicht des Kunststoffs aufeinander. Eine Schicht ist 0,2 Millimeter dick. 0,4 Millimeter Durchmesser hat die Druckdüse, erklärt Christian Reil.

3D-Druck ist der größte Geschäftsbereich seines Ingenieurbüros. Unter der Marke CR3D baut und verkauft er 3D-Drucker, zu einem großen Teil an Zahnlabore. Die zehn Drucker, die in seinen Kellerräumen stehen, stellen normalerweise noch Prototypen etwa von Maschinenbauteilen her. Jetzt spucken sie im Zwei-Stunden-Takt insgesamt 25 Bügel für Gesichtsschilde aus, die im medizinischen Bereich genutzt werden.



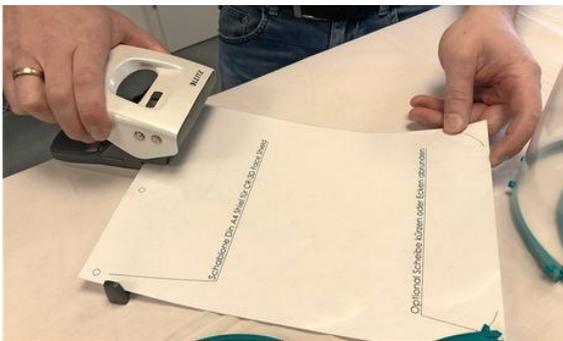
GEDANKEN

Langes Warten auf den Alltag nach Corona

Konrad Hetzelein fehlen die Treffen in Wirtshäusern und Lokalen – wie sehr, das stellte er bei einer Radtour in Cham fest.

Mit Locher und Deckblättern

Vor zwei Wochen war Reil auf ein Modell einer Gesichtsmaske gestoßen, das eine tschechische Firma entworfen hatte. Angelehnt an die Idee aus dem Netz entwickelte Reil eine einfache Version des Schildes. Bei diesem wird für das Zuschneiden des Visiers kein Laser benötigt. Der Ingenieur aus Chammünster verwendet handelsübliche DIN A4-Klarsichtdeckblätter. Lediglich die unteren Ecken rundet er ab. Mit einem normalen Locher stanzt er die Löcher, mit denen die Folie an den Bügeln montiert wird.



Christian Reil hat die Masken so konzipiert, dass er die Schutzfolie mit einem Locher vorbereiten kann.
Foto: Sandra Adler

Seine Idee stellte er im Umkreis der Wirtschaftsförderung des Bezirks Oberpfalz vor, mit der er auch sonst zu tun habe. So wurde das Rote Kreuz auf Reil aufmerksam. „Da hat man gesehen, dass da Bedarf ist“, erzählt Reil. Auch auf den sozialen Medien hatte er seine Idee vorgestellt.

Mittlerweile hätten sich auch

Pflegeheime oder Privatpersonen, die in der Pflege arbeiten, bei ihm gemeldet.

Schutzausrüstung für medizinisches Personal wird derzeit dringend benötigt. Das bestätigt auch der stellvertretende BRK-Kreisgeschäftsführer und Rettungsdienstleiter Michael Daiminger. Neben den Gesichtsschilden sei auch der Bedarf etwa an Masken und Schutzkleidung groß. „Über jeden, der uns etwas zur Verfügung stellen kann, sind wir hoch erfreut“, ergänzt Daiminger. Die Schilde kämen etwa in Kliniken zum Einsatz, wo immenser Kontakt mit Infizierten bestehen könne.



WIRTSCHAFT

RKT baut Kartusche für Virus-Testgerät

Die Rodinger Firma soll schon bald mit der Produktion für den Corona-Schnelltest der Spindiag GmbH aus Freiburg beginnen.

Produzieren, wo etwas gebraucht wird

Zusammen mit dem Roten Kreuz arbeitete Reil an der Optimierung der Prototypen und bekam am vergangenen Freitag die Freigabe, dass die Masken so in der Praxis benutzbar seien – zwei Tage nachdem er sein Modell am Computer entworfen hatte. Auch das verwendete Material PETG sei dabei absegnet worden. Es sei unter anderem lebensmittelecht und sterilisierbar, sagt Reil. Seitdem hat er selbst über 100 Stück produziert.



Das Modell für die Gesichtsmaske entsteht am Computer. Reil hat es für andere Nutzer frei zur Verfügung gestellt. Foto: Sandra Adler

Deutschlandweit sind es zehntausende, denn er hat sein Modell nach der Optimierung ebenfalls wieder veröffentlicht. „Diese dezentrale Fertigung ist das Tolle am 3D-Druck“, sagt Reil. „Es gibt nicht mehr dieses eine Werk, das alles fertigt und verschickt, sondern man kann nur die Daten verschicken und jeder, der so ein Gerät hat, kann das an dem Ort, wo es gebraucht wird, drucken.“



Natürlich sei die Produktion im Vergleich zu Spritzgussverfahren deutlich langsamer. Dafür müsste erst eine Form erstellt werden, das könne wiederum Wochen dauern. „Aber jetzt pressiert es halt“, sagt Reil angesichts der akuten Bedrohung durch den Corona-Virus.

Die Firma

< >

Inhaber:

Christian Reil hat am Technologie Campus in Cham Mechatronik studiert. Vor vier Jahren hat er seine Firma gegründet.

Geschäftsfeld:

Der größte Geschäftsbereich seines Ingenieurbüros ist 3D-Druck. Er stellt 3D-Drucker her und verkauft diese an Firmen, großteils an Zahnlabore. Außerdem fertigt er mit den Druckern Prototypen von Maschinenbauteilen.

Open-Source-Prinzip ist hilfreich

Das in der 3D-Druckszene verbreitete Open Source-Prinzip hält Reil für zukunftssträftig für viele Firmen. Dabei gehe es darum, eine eigene Entwicklung öffentlich zu machen, die von anderen genutzt, aber eben auch verbessert und wiederum veröffentlicht werde. „So bekommt man irgendwann aus einer Ur-Datei die fünffach verbesserte Version, ohne dass man das selbst hätte machen müssen“, fasst der Mechatronik-Ingenieur zusammen.



Für die aktuelle Notsituation in Corona-Zeiten bedeutet es vor allem, dass jeder, auch ein hobbymäßiger 3D-Drucker, die dringend benötigten Schilde produzieren kann. Auch Firmen, die Anlagen von Reil gekauft

Angesichts der Corona-Krise hat Reil auch schon einige Exemplare dieser Türöffner-Hilfe gedruckt.
Foto: Sandra Adler

haben, stellten diese zur Verfügung.

Bei Reil selbst steht derzeit das

Tagesgeschäft hinten an. Er habe noch

Anlagen, die er montieren müsse. „Aber es macht mir Freude, wenn ich helfen kann“, sagt er. Er betont, dass er mit den Gesichtsschilden keinen Profit mache. Er produziere sie zum Selbstkostenpreis, verlange also nur Material- und Stromkosten.

Gerade im Hinblick auf die steigende Nachfrage, aber auch Unterstützung wünscht er sich jemanden, der „den Hut aufhat“, also jemanden, der sowohl die Bestellungen als auch die dezentral gefertigten Produkte sammelt und deren Verteilung organisiert. Derzeit montiert Reil Folien und Gummibänder noch selbst an die druckfrischen Bügel. Das koste natürlich viel Zeit. „Vielleicht gibt es irgendwelche Organisationen oder Gruppen, die das übernehmen könnten“, hofft er.



AUSNAHMESITUATION

Chams Kinderhaus managt die Corona-Krise

Die Betreuer im Thomas Wiser Haus erklären Kleinkindern Corona – und warum die Eltern plötzlich nicht mehr kommen können.



Sandra Adler



Das könnte Sie auch interessieren



UNFÄLLE

Seniorin wird von Auto gerammt und stirbt



US-COUNTRY-SÄNGER

Tod mit 61: US-Country-Star Joe Diffie erliegt...



MENSCHEN

Corona-Angst bei Familie Wastl

hier werben

 powered by plista

